

Initiative: Wenig Lärm bringt mehr Gäste

Für die Vertreter des Bürgernetzwerkes Pro Rheintal ist Qualitätstourismus am Fluss erst möglich, wenn die Züge nicht mehr so viel Krach machen

„Qualitätstourismus beginnt mit der Wahrheit.“ Das sagen Vertreter der Initiative Pro Rheintal und weisen damit Vorwürfe zurück, der Kampf gegen den Bahnlärm könne Touristen fernhalten.

MITTELRHEIN. Frank Groß, Sprecher des Bürgernetzwerkes Pro Rheintal, ist sich sicher: „Seit Jahren ist der Mittelrhein wegen des Bahnlärms in der Republik verschrien.“ Jeder Besucher des Rheintals, unabhängig davon, ob er ein ruhiges Zimmer bekommt, erlebt den ohrenbetäubenden Bahnverkehr hautnah. „Mit jedem vorbeirauschenden Güterzug brennt sich der Gedanke ‚Hier war ich zum letzten Mal‘ tiefer ein. Da braucht es keine Bahnlärmgegner“, sagt Groß.

Im Gegenteil, der Kampf gegen den Bahnlärm sei wie ein Symbol der Hoffnung, mit dem die Region zeige, dass sie etwas unternimmt und dass Chancen bestehen, dass es besser werde und man auf den Weg zum Qualitätstourismus setze. Ruth Caspari, Betreiberin der Nassauer Hofes in St. Goarshausen, unterstützt die Aussagen: „Stellen Sie sich vor, Sie buchen Ihre nächste Urlaubsreise und kommen in ein Hotel, in dem Sie die ganze Nacht kein Auge zutun. Sie werden schon nach einem Tag wieder abreisen und nichts dafür bezahlen wollen und nie mehr wiederkommen.“

Groß, Agenturchef und Marketingmann, der unter anderem für die Stadt Koblenz



Die Menschen im wunderschönen Rheintal (vom Bopparder Hamm aufgenommen) sind bedroht vom Lärm und den Umweltbelastungen, die der zunehmende Güterverkehr auslöst. Heute soll in Bingen gegen den Bahnlärm demonstriert werden.

ein Marketingkonzept erarbeitet hat, verweist darauf, dass Marketing immer nur so gut sei wie die Erwartungen, die es wecke – und dass anschließend die Erwartungen auch erfüllt werden müssten. „Es geht darum, eine Stimmigkeit herzustellen zwischen der wahren Welt des Produkterlebnisses und der virtuellen Welt des Marketings“, sagt Groß und fährt fort: „In der heutigen Zeit verlieren viele Marken ihre An-

hänger und damit auch ihre Wirkung.“ Das gelte auch für Hotels, die ihre Klasse immer an der Qualität ihrer Gäste messen könnten.

Doch das Problem liege nicht bei den Hoteliers, sagt Groß, sondern es liege zu 80 Prozent in den Umweltbedingungen und ganz besonders im Bahnlärm. Die Investitionen, die notwendig seien, um durch Wellness- und Freizeitangebote sowie entsprechende Hotels und Gaststätten ein

Qualitätsniveau zu erreichen, scheiterten vor allem daran, dass die Region keinen Erholungswert habe, solange dort Güterzüge mit 110 dB (A) durchrauschen. Dabei seien fast alle anderen Faktoren auf einem sehr guten Weg, seit die A 61 die B 9 entlaste, der Rhein wieder sauberes Wasser habe und die Winzer Weine produzierten, die Gourmets aus allen Ländern an den Rhein bringen. Die eigentliche Stärke des Rheintals, sein Klima

und der „große Strom“ seien die „Entschleunigung“. Die Menschen, die heute nur noch „beschleunigt“ würden, bräuchten dringend diese Entschleunigung durch das ruhig fließende Wasser, das sie wieder mit der Natur verbindet und ihnen erlaubt, die Seele baumeln zu lassen. Ergänzt durch Rad- und Fußwanderwege, Schwimmbäder, Uferpromenaden mit tollen Gastronomieangeboten hätte das Rheintal das Potenzial einer „First Class“-Urlaubsregion mit Weltniveau.

„Dieses fantastische Angebot könnte das Rheintal mit einem entsprechenden Masterplan, der alle Gemeinden von Koblenz bis Mainz einbezieht, zu einer der wohlhabendsten Regionen in Europa machen“, ist Groß überzeugt. Auch die erforderliche Vielfalt sei gegeben, um Langzeiturlaub zu ermöglichen. Mit einer menschenwürdigen Regionalbahn und der Weißen Flotte könnte eine Infrastruk-

tur geschaffen werden, die diesen Traum Wirklichkeit werden lasse.

Das seien jedenfalls einige der Gedanken, die Pro Rheintal veranlasst hätten, sich massiv gegen den Bahnlärm einzusetzen, „weil dieses hervorragende Potenzial des Rheintals im Moment durch den Bahnlärm buchstäblich zerstört wird“. Die aktuelle Tourismusstatistik (wir berichteten) zeige, dass der Aufschwung, den alle anderen Tourismusregionen in Rheinland-Pfalz aufweisen, im Rheintal, trotz der denkbar besten Voraussetzungen, ausbleibe.

Deshalb müsse Schluss sein mit Versteckspielen und „so tun, als ob“. Jeder, der an der Region interessiert sei, müsse sich massiv für eine sofortige Reduzierung des Bahnlärms einsetzen und im ganzen Land darüber reden, dass hier am Rhein endlich etwas geschehe. Das könne dann auch wieder mehr Touristen an den Rhein bringen.

Demonstration in Bingen

Bahnlärm-Gegner wollen Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee am Samstag, 6. September, eine Resolution übergeben, wenn er gegen 13 Uhr in Bingen zu Gast ist. Gemeinsam machen die aus einem Lions-Arbeitskreis hervorgegangene Initiative „Pro Rheintal“ und die „Bürgerinitiative im Mittel-

rheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn“ mobil. Sie wollen den Minister mit einer Kundgebung auffordern, in Sachen Bahnlärm sofort zu handeln. Der Treffpunkt für alle, die an der Demo teilnehmen wollen, ist um 13 Uhr am Fährkopf des Landesgartenschau Geländes, Eingang Gartenstadt.